

Das Friedländer Wasser

Niedernjesa: Hier ist ein Wasserhärtegrad von 44 dH ganz normal!

Es ist schon sehr hart, das Wasser in Teilen der Gemeinde Friedland. 44 deutsche Härtegrade (dH) – der durchschnittliche Härtegrad in Deutschland liegt bei 15,7 dH – machen den Bewohnern besonders in Niedernjesa, Stockhausen und Ballenhausen seit Jahren zu schaffen – nur hier liegen die Werte in der Gemeinde Friedland so hoch. Die Einwohner wollen solch' extrem hartes Wasser nicht mehr hinnehmen und fordern den Wasserverband Leine-Süd nachdrücklich auf, etwas zu tun. Im Oktober soll es in Niedernjesa zum Thema auch noch eine Informationsveranstaltung geben. Stark kalkhaltiges Wasser hat den Effekt, dass es, wenn es erwärmt wird, geradezu „bröckelt“ und sich dann der Kalk in den Leitungen anlagert. Die Leitungen verstopfen oder die Effektivität der Wärmelieferanten, beispielsweise Heizspiralen, wird durch Kalkbesatz deutlich reduziert. Das kostet den Otto Normalverbraucher bares Geld. So wird selbst eine Solaranlage weniger effektiv, weil sich der Kalk aus dem zu erwärmenden Wasser exakt dort absetzt, wo es erwärmt wird – und so eine „Isolierschicht“ ausbildet. In Niedernjesa ist der Brunnen in Ballenhausen „schuld“, hier gibt es seit Jahren ausschließlich extrem hartes Wasser – Härtegrad 44 ist ganz normal. Das ist zwar nicht gesundheitsschädlich, denn bei einem täglichen Wasserver-

brauch von 750 Litern einer fünfköpfigen Familie werden pro Kopf maximal 1,5 Liter getrunken – also ein Prozent. Der Rest des Wassers wird aber zum Waschen, für die Spülmaschine, die Toilette oder zum Duschen genutzt – und dabei vielfach erwärmt. Man kann in Niedernjesa geradezu zusehen, wie die Leitungen verkalken. Darauf haben die Niedernjesaer Bürger Paul Ristau und Dr. Uwe Doll schon lange keine Lust mehr. Sie fordern die Gemeinde und ihren Wasserverband Leine-Süd auf, endlich Abhilfe zu schaffen – und sie fühlen sich von beiden im Stich gelassen. Die Gemeinde Friedland plant im Oktober eine Umfrage unter den Bürgern, ob sie denn wollen, dass die Bürger in Niedernjesa und Ballenhausen „weicherer“ Wasser bekommen sollen. Schließlich

müssten ja alle Bürger der Gemeinde Friedland die Gebührenmehrkosten tragen... Die Wahrscheinlichkeit, dass die Bürger, die normales Wasser haben, für eine Gebührenerhöhung stimmen, scheint gering. „Diese Vorgehensweise der Gemeinde können wir nicht akzeptieren, natürlich möchte niemand mehr Gebühren zahlen“, ahnen Ristau und Doll schon, wie die Befragung ausgehen wird. „Sie hilft uns also wenig. Wir wollen nur, wie übrigens im Rosdorfer Bereich des Wasserverbandes Leine-Süd, normal hartes Wasser. Rosdorf hat eine moderne Enthärtungsanlage und damit nur noch den Wasserhärtegrad von etwa 11 dH.“ Je nach Variante würden sich die Investitionskosten für den Wasserverband Friedland auf 1,5 bis 2,2 Millionen Euro belaufen, die jähr-

lichen Betriebskosten der Anlage beliefen sich auf etwa 60.000 Euro. Für einen Drei-Personen-Haushalt würden die Mehrkosten zwischen 43,11 und 61,19 Euro pro Jahr betragen. Aber warum investiert der Wasserverband Leine-Süd nicht? Hat er derzeit zu viele Projekte parallel laufen und sind seine Finanzmöglichkeiten erschöpft? Der Vorsitzende des Wasserverbandes Leine-Süd ist auch Friedlands Gemeindevorstand Andreas Friedrichs. „Als öffentlich-rechtliches Unternehmen müssen wir dann handeln, wenn das Wasser nicht der Trinkwasserverordnung entspricht“, so Friedrichs. „Das Wasser in Niedernjesa entspricht der Verordnung.“ Und er weist auf die Gebührentrennung zwischen Rosdorf und Friedland innerhalb des Wasserverbandes Leine-Süd hin und weiß auch, dass 40 Härtegrade und mehr ein sehr hoher Wert ist. „Da muss man schon manches Mal die Kaffeemaschine entkalken. Aber, es gibt kein Gesundheitsrisiko!“ Friedrichs steht hinter der Entscheidung des Rates, die Bürger zum Thema „Zentrale Entkalkungsanlage“ zu befragen, hat den Fragebogen entwickeln lassen. „Auch für die Ratsmitglieder, die in jedem Fall zu entscheiden haben, ist es notwendig, ein Meinungsbild zu bekommen“, so Friedrichs und weist auf die Solidargemeinschaft im Wasserver-



In Sachen Wasserhärte ist es fünf vor zwölf in Niedernjesa. Wenn nicht bald etwas passiert, schließen Paul Ristau und Dr. Uwe Doll eine Sammelklage gegen den Wasserverband Leine-Süd nicht mehr aus. Foto: bb

band Leine-Süd hin. „Wenn die Anlage gebaut werden würde, dann müssten sich an den Kosten alle Friedländer Gemeindeglieder beteiligen. Ich bin mir aber sicher, dass das die Menschen verstehen würden, schließlich gab's auch in anderen Teilen der Gemeinde Investitionen, die von allen getragen wurden.“ Im Rat sieht er eine Tendenz, für das kalkärmere Wasser (also für eine Entkalkungsanlage) zu stimmen. Sollte sich der Rat dann entsprechend entscheiden, dann würde 2014 geplant und es könnte frühestens 2015 umgesetzt werden. „Wir wollen objektiv möglichst viele Menschen zum Thema befragen“, so die Fraktionsvorsitzende der SPD im Gemeinderat Friedland, Margot Blotvogel. Sie weiß aber auch um die vielen anderen Probleme im Bereich des Wasserverbandes Leine-Süd. Denn auch

in den Orten Groß Schneen, Lichtenhagen und Reckershausen ist der Wasserverband gefordert: In Groß Schneen besteht die Gefahr, dass bei Starkregen die Kanäle die Wasserlast nicht tragen können und in Reckershausen kam das Wasser im Hochsommer mit 20 Grad Celsius aus der Wasserleitung – vermutlich sind die Wasserleitungen einfach zu oberflächennah verlegt worden. Und in Lichtenhagen? Da lässt der Wasserdruck schon seit Jahren deutlich zu wünschen übrig... bb



So verkalkte Rohre möchte eigentlich niemand haben... Foto: bb

Letzte Meldung:

Beim Verwaltungsgericht Göttingen wurde ein Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung bezüglich der Nichtnutzung des Fragebogens durch zwei Niedernjesaer Bürger eingereicht.